

Was macht der Staat mit unserem Geld?

Staatseinnahmen und -ausgaben im Visier

Prof. Dr. Dirk Loerwald

Vortrag auf dem Dietrich-Cramer-Symposium
18.09.2014
Bielefeld, Hechelei

Frage:

„Woher kommt in einer Bank eigentlich das Geld für Sparzinsen, für Kredite oder für die Gehälter der Angestellten?“

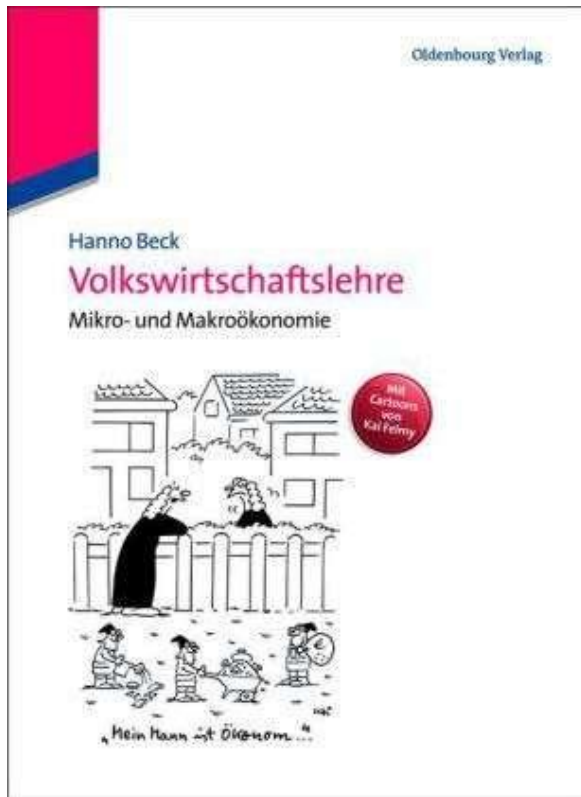
Häufige Antworten:

- „aus der Gelddruckerei“
- „vom Bankdirektor“
- „vom Bürgermeister“ / „von der Stadt“
- „vom Staat“ / „von der Regierung“

Heute: Fokus auf Staatseinnahmen und Staatsausgaben

Der Staat, wer ist das eigentlich?

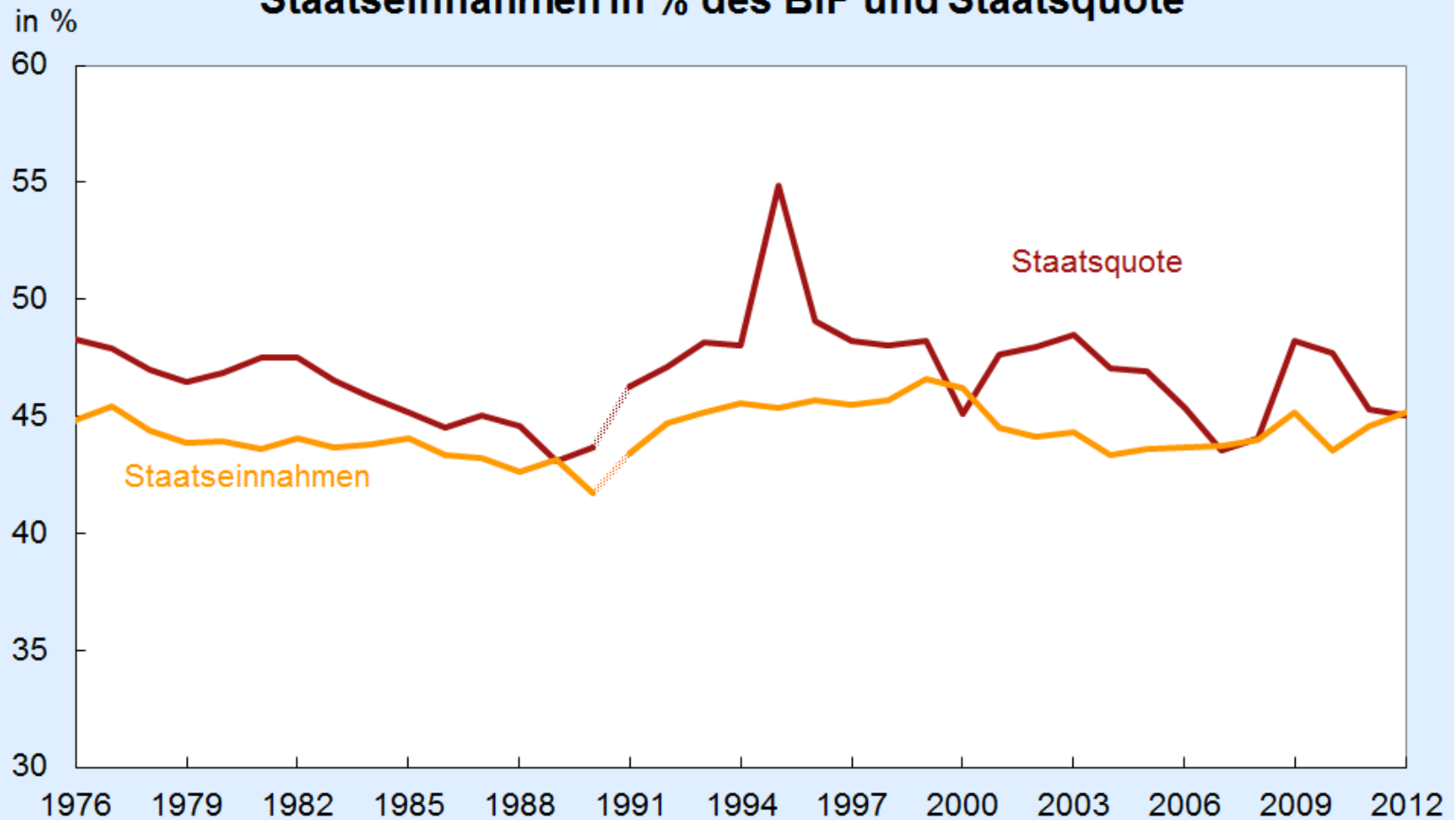




Der Staat macht vereinfacht gesagt nur zwei Dinge: **Geld ausgeben** und **Geld eintreiben**. Das ist im Kern das Wesen des Staates: Er treibt von seinen Bürgern Geld ein, um dieses für die vielfältigen Aufgaben auszugeben, die er wahrnimmt.

Staatseinnahmen und Staatsausgaben in Relation zur Wirtschaftsleistung (BIP)

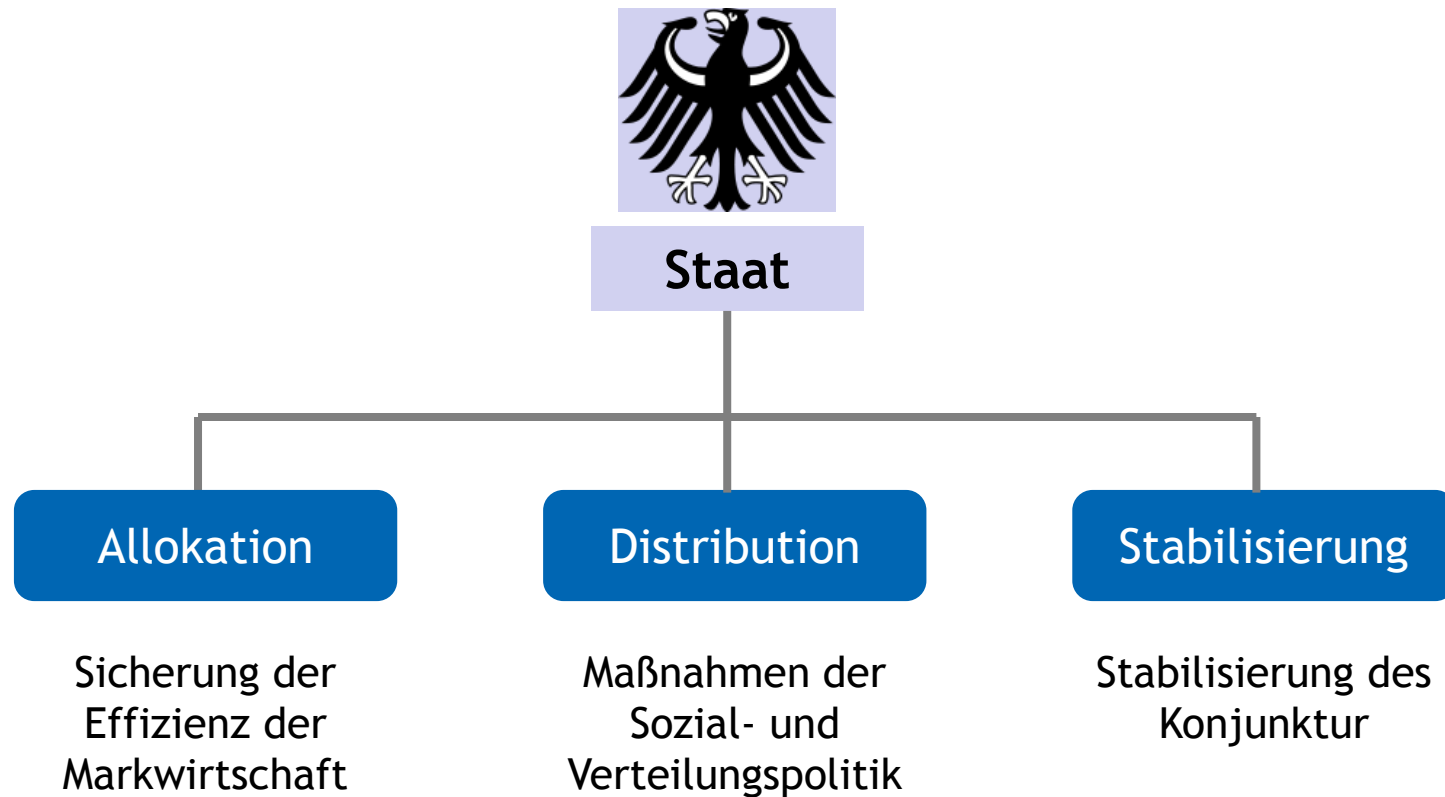
Staatseinnahmen in % des BIP und Staatsquote



Daten: Bis 1990 Werte für das frühere Bundesgebiet; ab 1991 Werte für Gesamtdeutschland.
Quelle: Statistisches Bundesamt; ifo Institut.

„Soziale Marktwirtschaft bezeichnet eine Wirtschaftsordnung,
die auf der Basis **kapitalistischen Wettbewerbs** dem **Staat**
die Aufgabe zuweist, sozialpolitische Korrekturen vorzunehmen
und auf **sozialen Ausgleich** hinzuwirken.“

(Schubert/Klein 2011)



(1) Woher kommt das Geld?

→ Staatseinnahmen

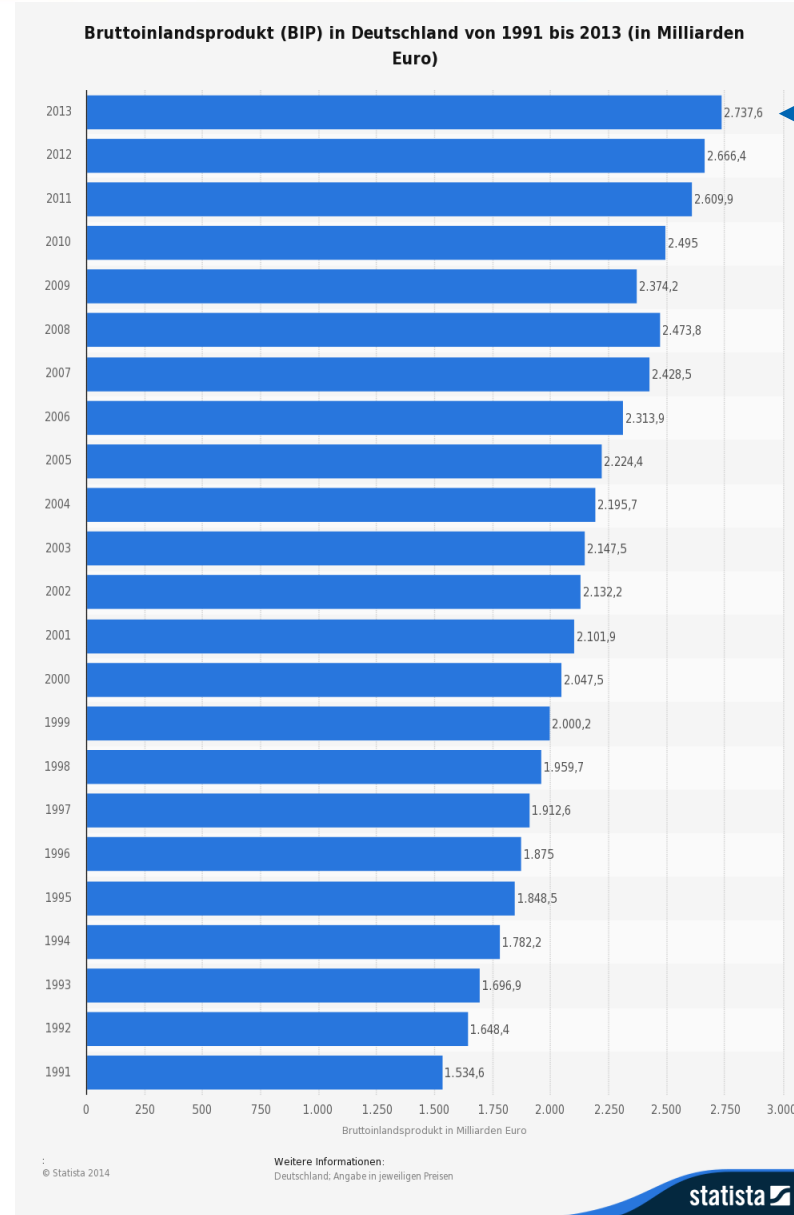
(2) Wohin geht das Geld?

→ Staatsausgaben

1. Akt

Staats- einnahmen

BIP als Indikator für die Wirtschaftsleistung



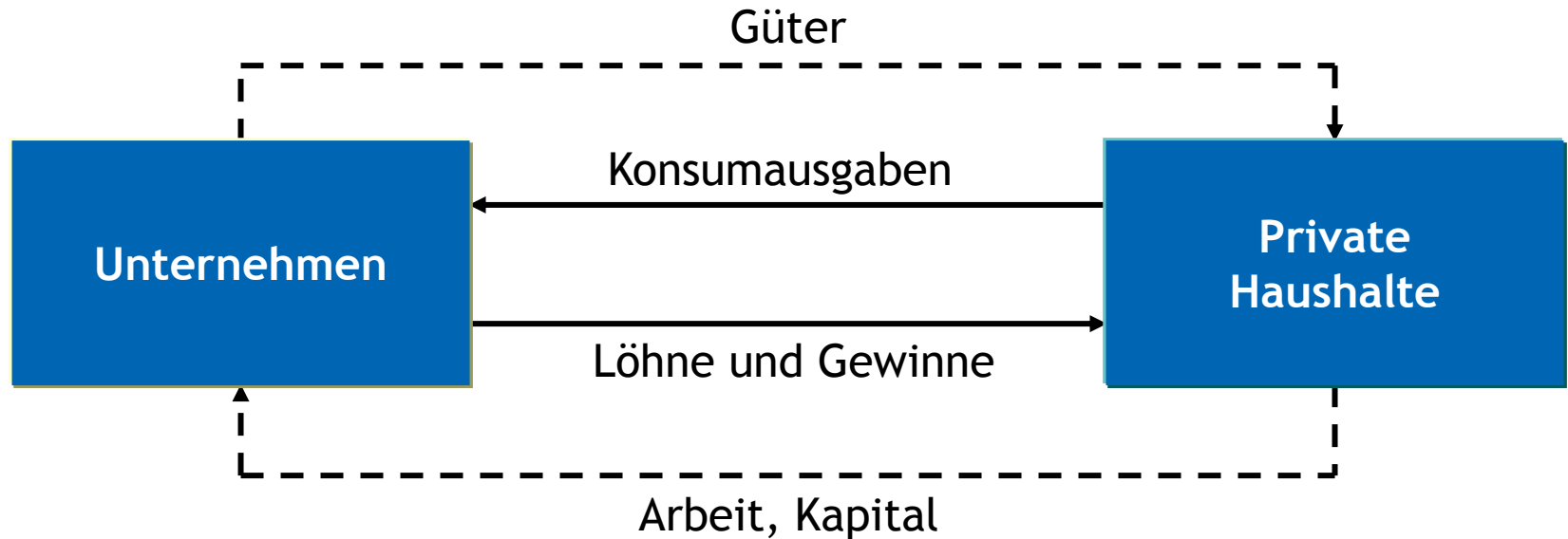
2013: 2737,6 Mrd.

- (1) Ökonomische Prozesse und ihre Ergebnisse bilden Voraussetzungen für politische Handlungsspielräume und Gestaltungsmöglichkeiten
- (2) Ökonomische Prozesse haben Auswirkungen auf die Stabilität von Regierung und Staat
- (3) Die Politik trifft die grundlegende Entscheidung über die Wirtschaftsordnung
- (4) Politische Ordnung und wirtschaftliche Ordnung stehen in einem engen Verhältnis zueinander

(Detjen 2006)

Der Staat ...

- (1) schafft Voraussetzungen für den Tausch auf Märkten,
- (2) greift kontrollierend (Wettbewerbsaufsicht) oder agierend (als Nachfrager oder Anbieter) in marktwirtschaftliche Prozesse ein und
- (3) kann unerwünschte Marktergebnisse korrigieren.

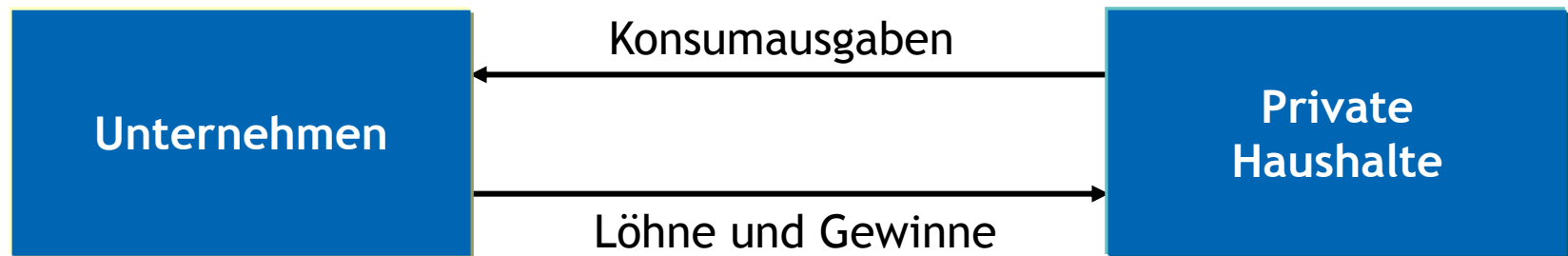


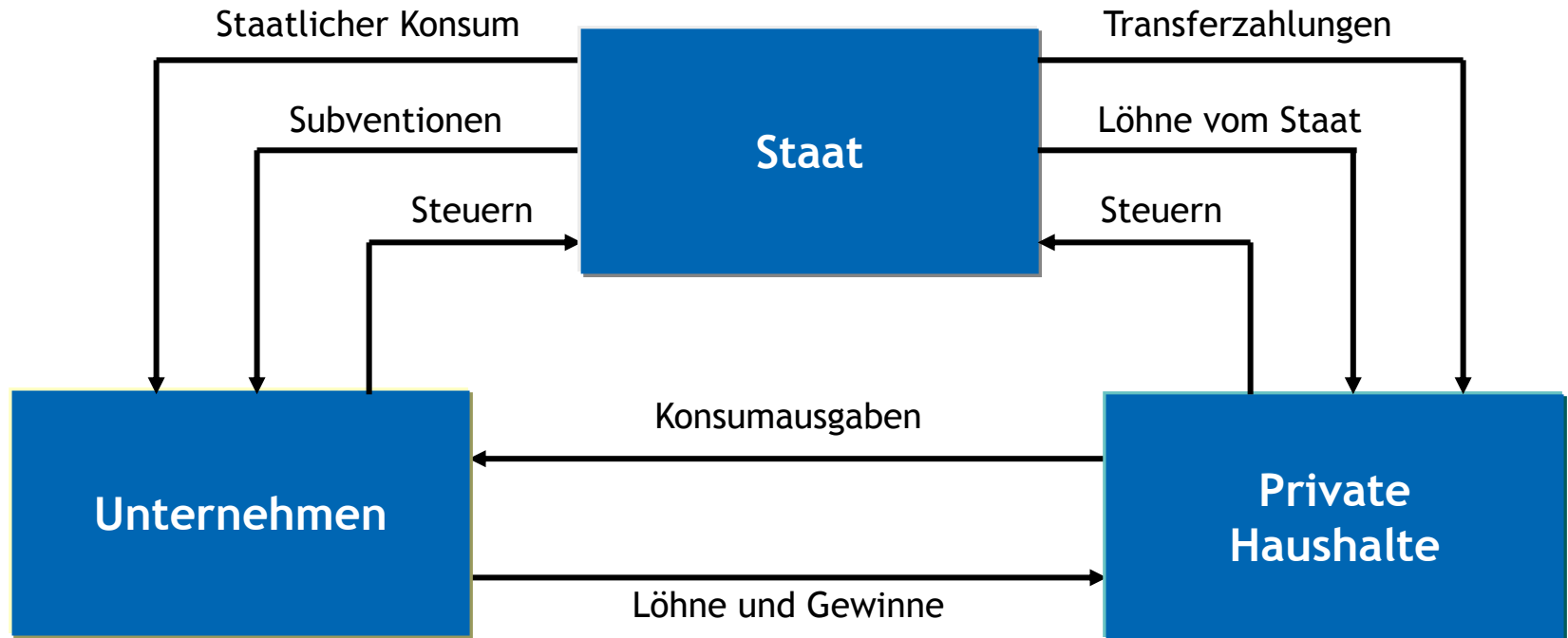
Monetäre Ströme: —

Reale Ströme: - - -

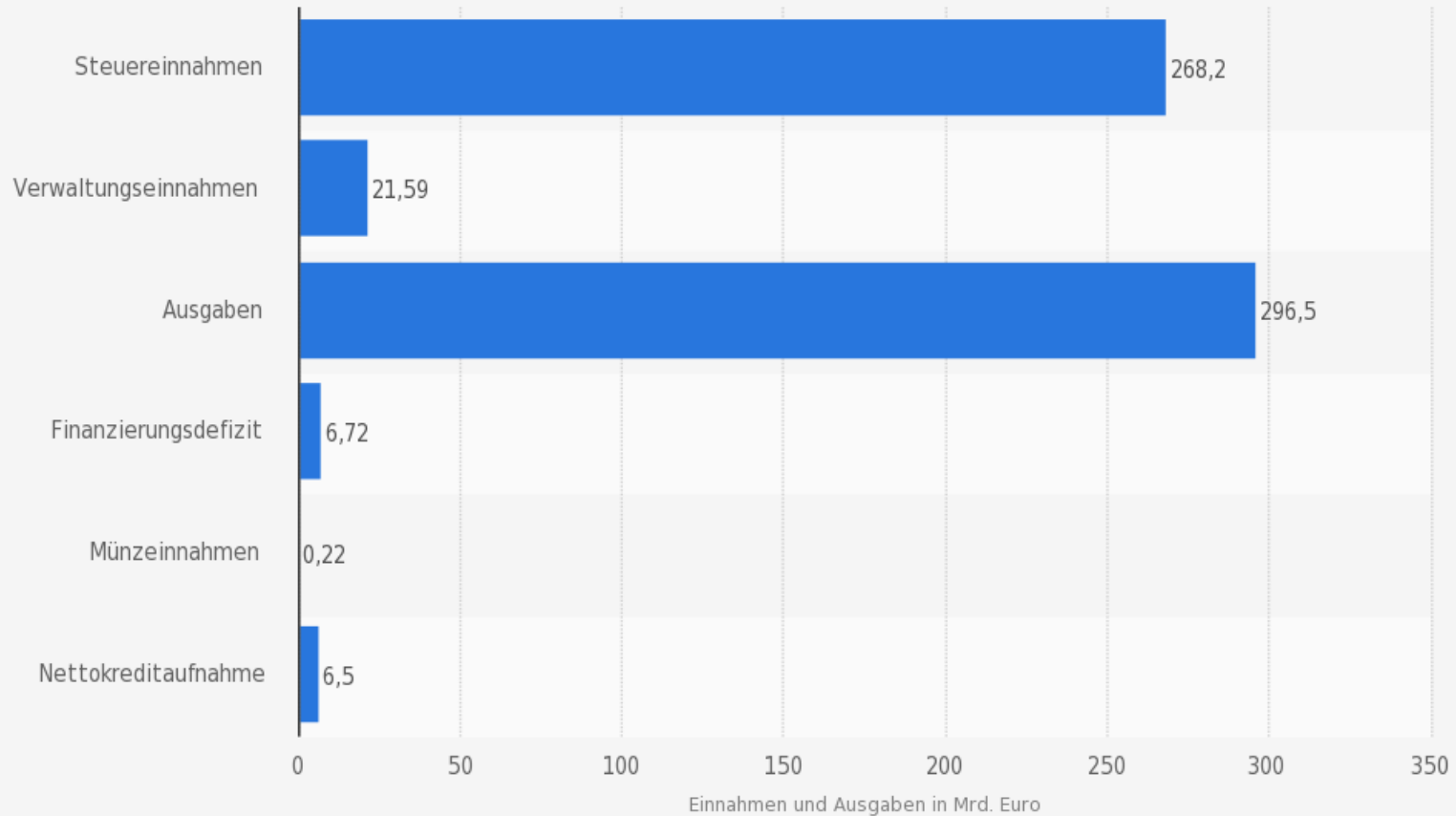
Der einfache Wirtschaftskreislauf

Beschränkung auf monetäre Ströme





Geplante Einnahmen und Ausgaben im Bundeshaushalt 2014 (in Milliarden Euro)



:
© Statista 2014

Weitere Informationen:
Deutschland

Wozu dienen Steuern?

- Einnahmen für staatliche Aufgaben
- Unabhängigkeit von Gebietskörperschaften sichern
- Lenkung im Sinne gemeinschaftlicher Ziele
- ...

Was ist bei der Steuerpolitik zu beachten?

- Steuereffizienz
- Steuerfairness / Steuergerechtigkeit

In welcher Form werden Steuern erhoben?

- Direkte Steuern (Einkommensentstehung)
- Indirekte Steuern (Einkommensverwendung)

Wer trägt die Mehrwertsteuererhöhung, Nachfrager oder Anbieter?



news 16.10.2006 10:40

E-Plus verzichtet auf Weitergabe der Mehrwertsteuererhöhung

Kunden des Mobilfunkanbieters E-Plus dürfen sich freuen: Der Konzern will die geplante Mehrwertsteuererhöhung an seine Kunden weitergeben. Die Nettopreise sollen entsprechend gesenkt werden. Das Versprechen gilt sowohl für E-Plus als auch für Plus. "Versteckte" Preiserhöhungen im Vorfeld schließt der Konzern ebenso aus.

Anzeige

Frage: Wovon hängt es ab, wer welchen Teil
einer indirekten Steuer tragen muss?

Ausgangssituation: Erhöhung einer indirekten Steuer

- Wenn Nachfrager **leicht auf andere Produkte ausweichen** können, dann trägt der Anbieter den Großteil der Steuer
- Wenn Nachfrager **kaum Ausweichmöglichkeiten** haben und auf das jeweilige Produkt angewiesen sind, dann tragen sie den Großteil der Steuer

- 1990: der amerikanische Kongress beschloss eine Extrasteuer auf Luxusgüter wie Yachten, Privatjets oder teuren Schmuck
- Ziel: Superreiche stärker besteuern
- Annahme: Der Preis spielte keine Rolle
- Problem: Die Nachfrage nach Luxusgütern ist elastisch, das Angebot hingegen relativ unelastisch
- Ergebnis: Die Hersteller der Luxusgüter mussten den Großteil der Steuer tragen
- 1993: der Kongress schafft die Luxussteuer im Jahr 1993 wieder ab

2. Akt

Staats-
ausgaben

Was sollte eine Gemeinschaft finanzieren?



Wer plant und verantwortet die öffentlichen Finanzen in Deutschland?



Bundesministerium
der Finanzen

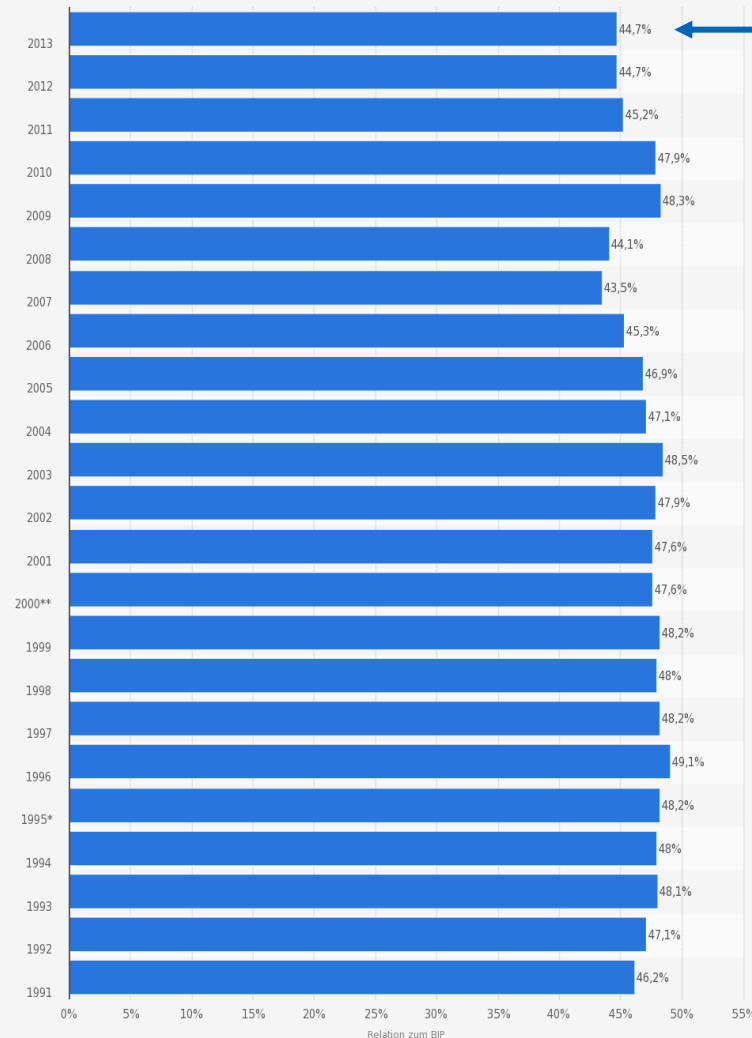


Wie hoch sind die Ausgaben des Staates in Relation zur Wirtschaftsleistung?

$$\frac{\text{Staatsausgaben}}{\text{BIP}}$$

Staatsquote in Deutschland (1991-2013)

Staatsquote: Ausgaben des Staates in Relation zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland von 1991 bis 2013

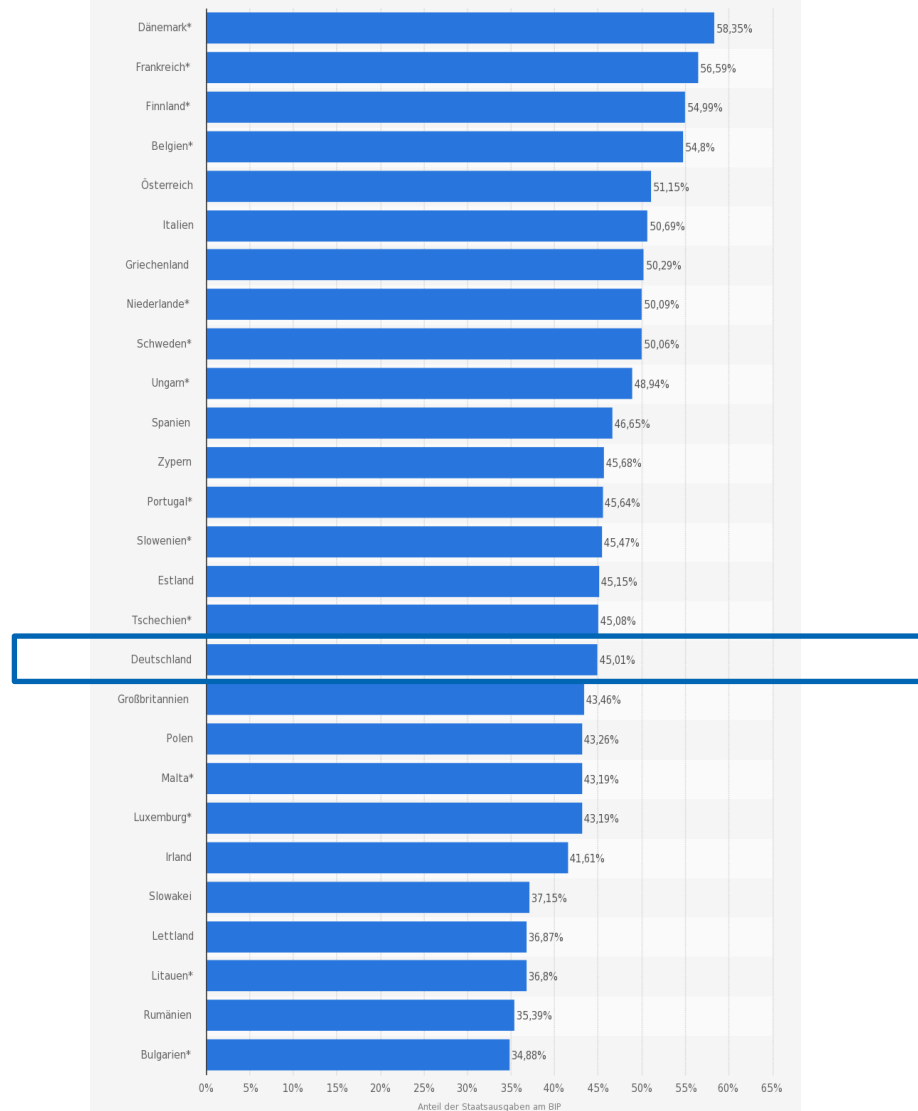


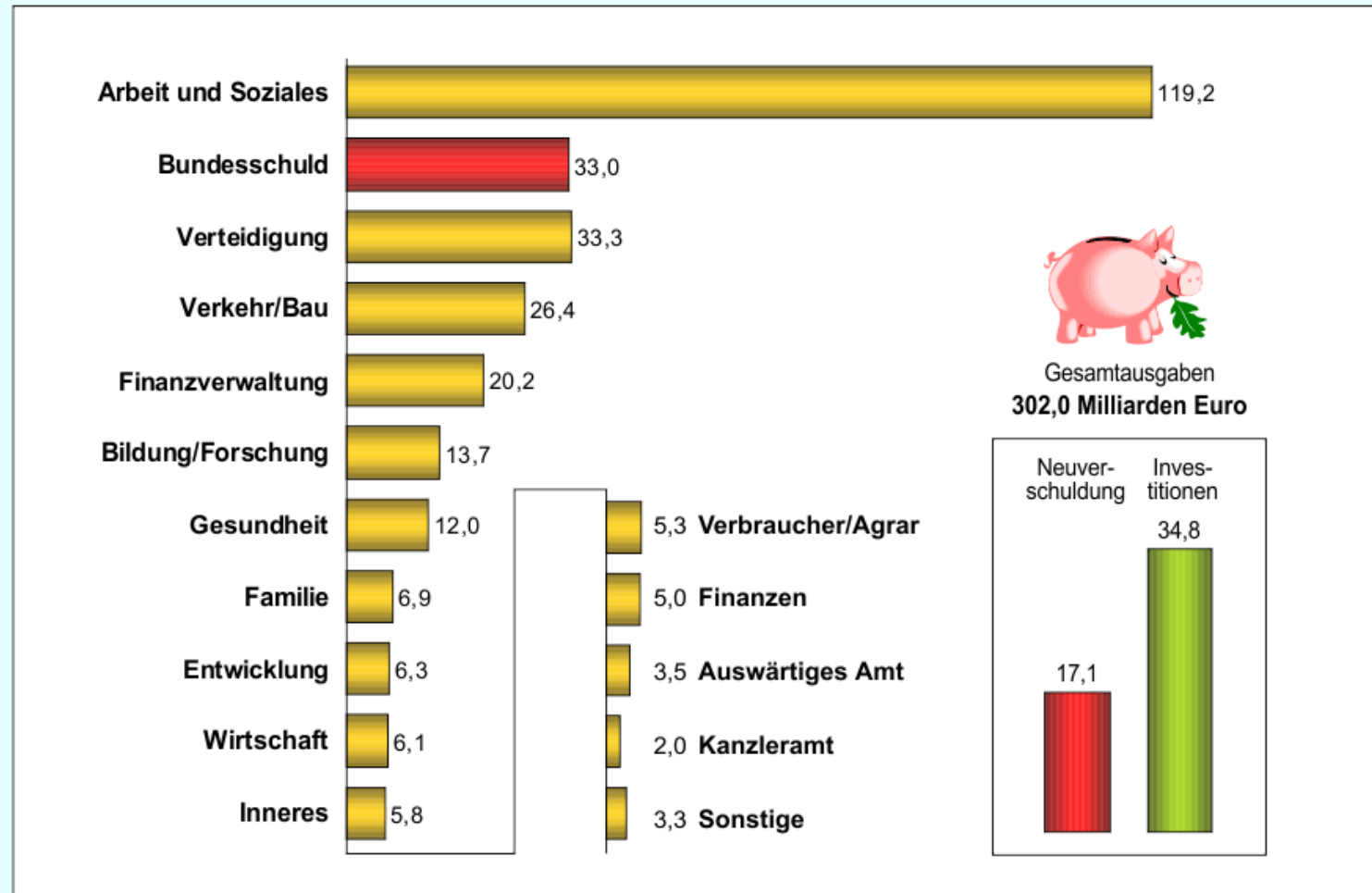
2013: 44,7 %

Quelle:
BMF
© Statista 2014

Weitere Informationen:
Deutschland

Staatsquoten in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union im Jahr 2012

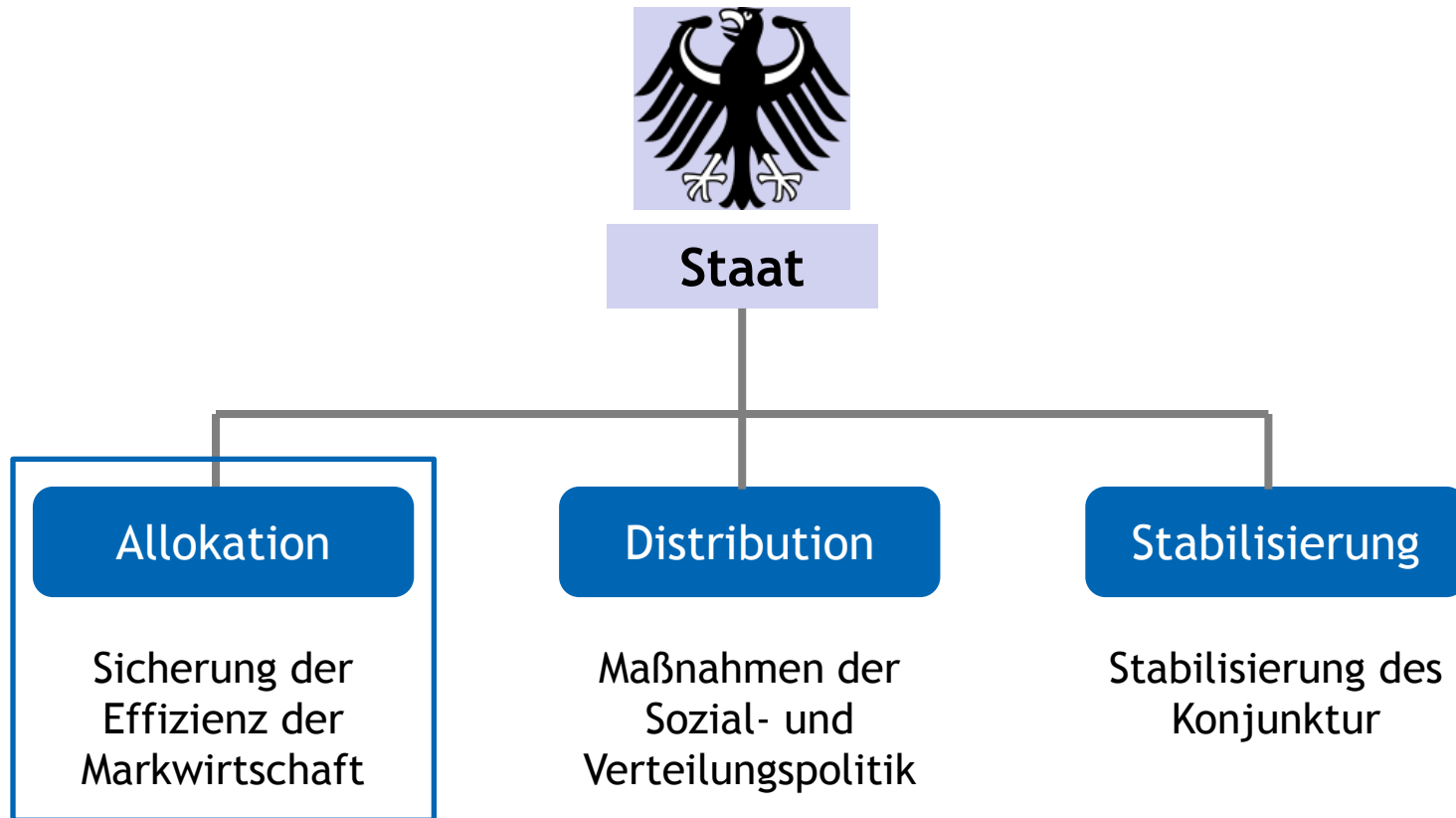




Ausgaben in Milliarden Euro, gerundet (Rundungsdifferenzen möglich)

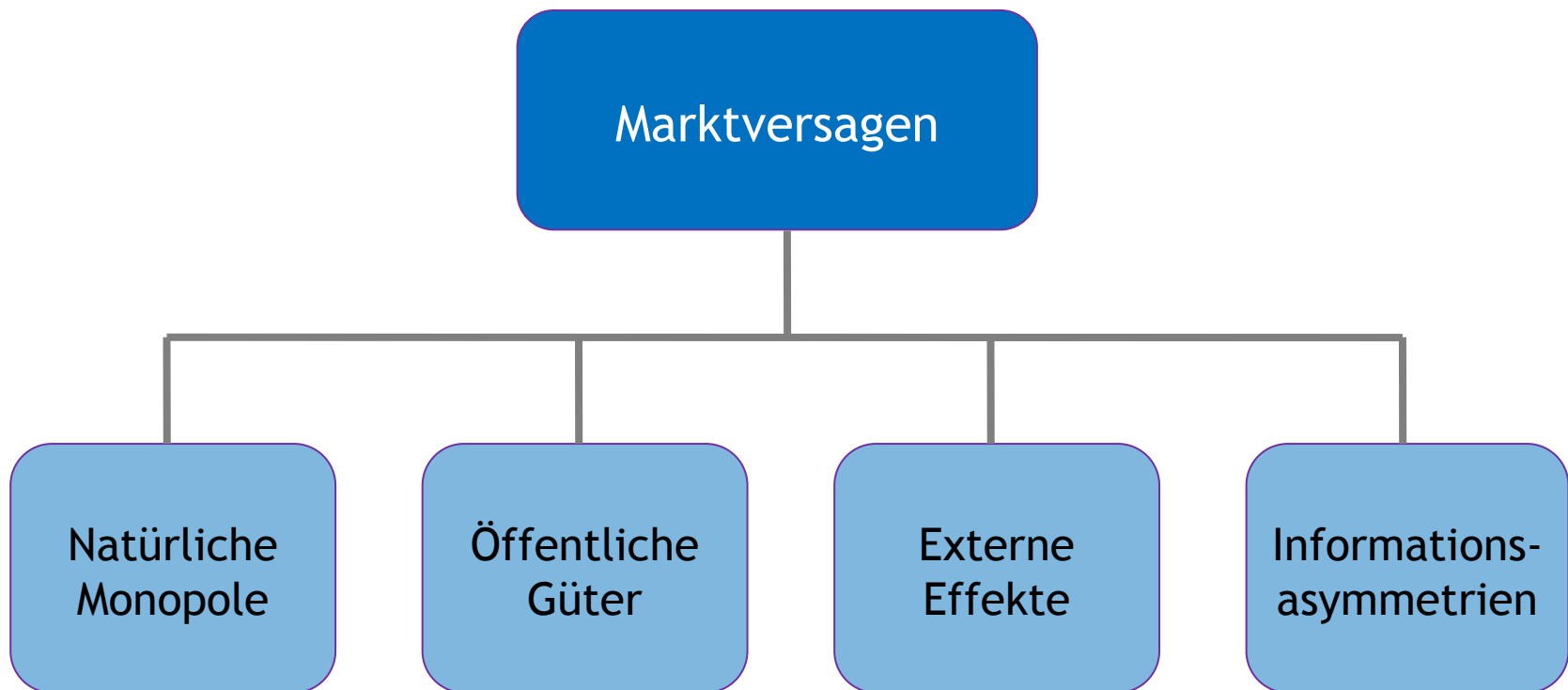
Datenquelle: BMF / Bundestag 17/10824

CRP-Infotec



„Der Markt ist ein Weg, wirtschaftliche Aktivitäten zu organisieren, Waren zu produzieren, zu kaufen und zu verkaufen. Seine große Stärke ist, dass er über das **Preissystem** die notwendige Koordination all dieser Abläufe bietet.“

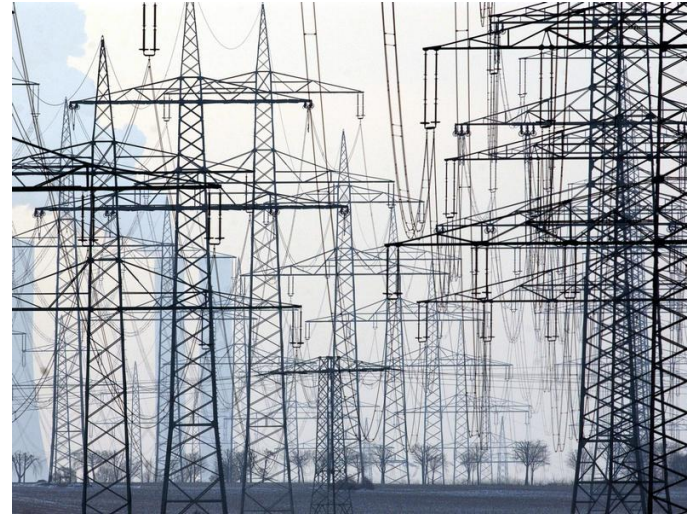
Joseph E. Stiglitz 2007



Natürliche Monopole

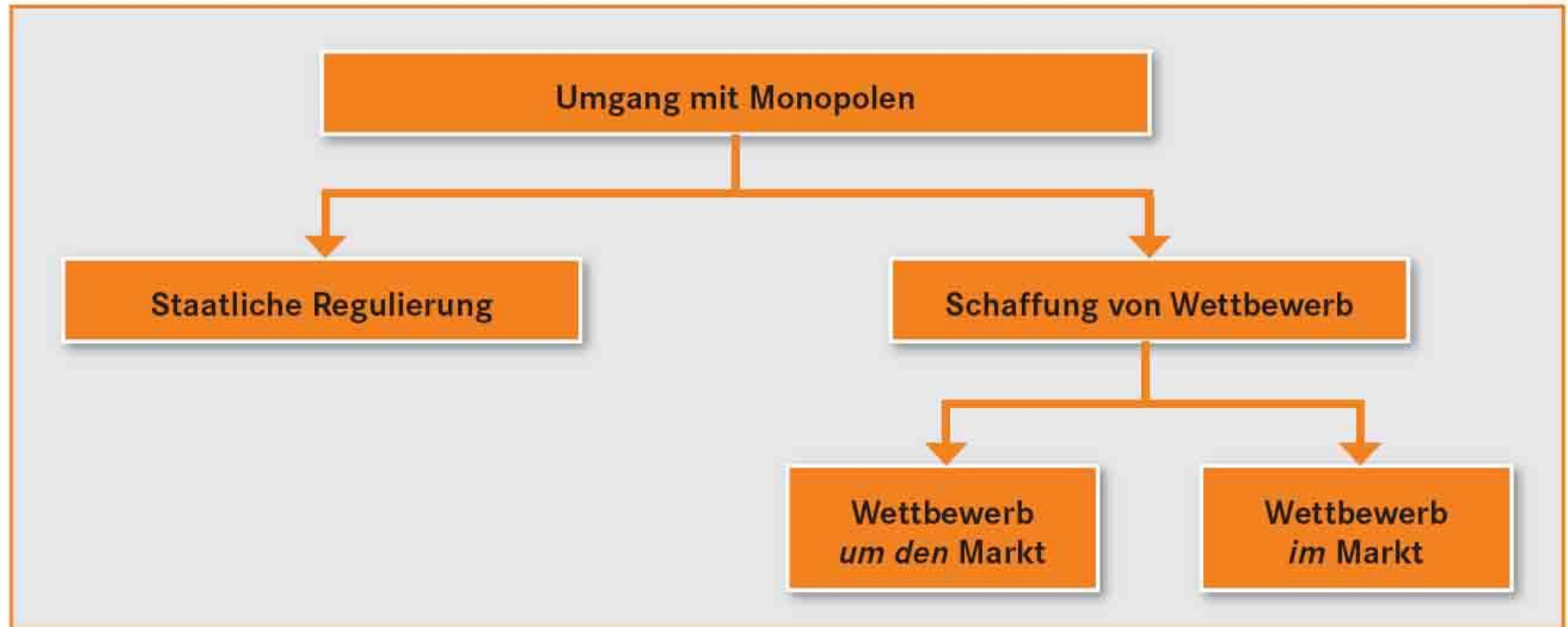
Beispiele für natürliche Monopole

Netzbetreiber



Ein einzelner Akteur kann im Markt kostengünstiger anbieten als mehrere kleinere, weil die Durchschnittskosten (= Stückkosten) im relevanten Mengenbereich sinken (Größenvorteile).

(vgl. Fritsch/Wein/Evers 2003, S. 181)





Bei einem **natürlichen Monopol** muss der Staat eingreifen, weil auf solchen Märkten - ökonomisch effizient - ein Anbieter so viel Marktmacht erlangt, dass sich kein Marktgleichgewicht einstellt, sondern eine Monopolsituation.

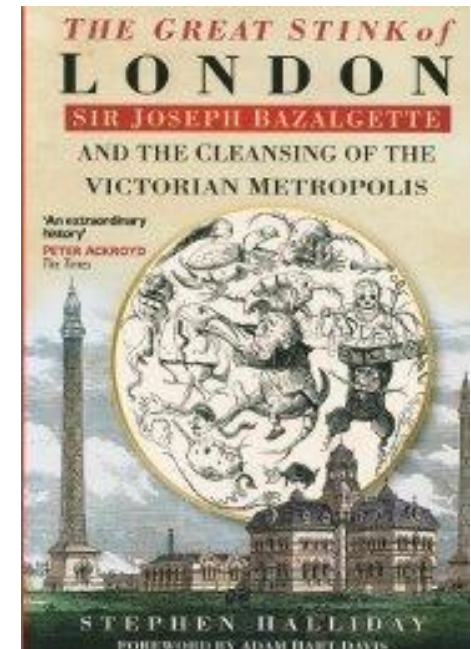
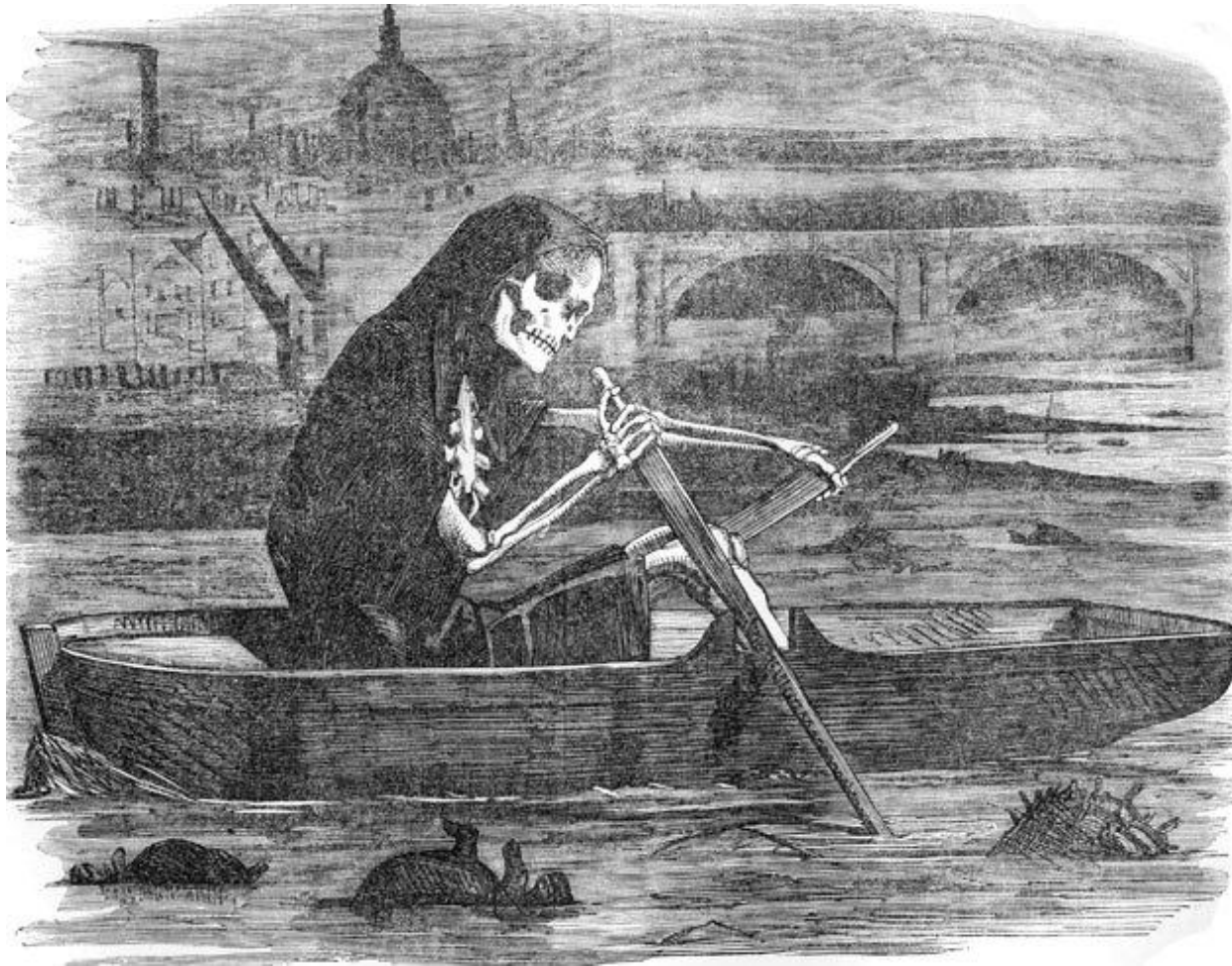


Öffentliche Güter

Die Themse in London (1776)



„The Great Stink“ (1858)

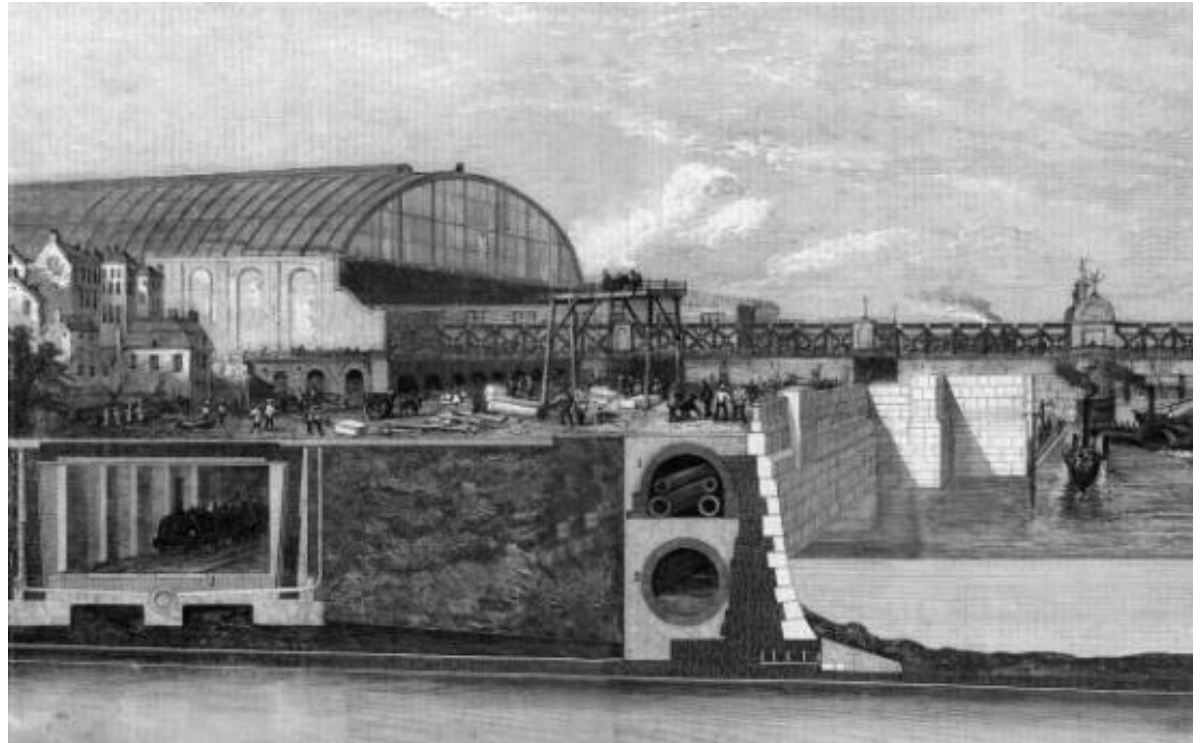


Bazalgettes Abwassersystem (ab 1865)

Beispiel für ein öffentliches Gut



Joseph Bazalgette
engl. Tiefbauingenieur
1819-1891



- Man spricht von **Rivalität im Konsum**, wenn der Nutzen eines Gutes dadurch beeinträchtigt wird, dass ein anderes Individuum gleichzeitig dieses Gut in Anspruch nimmt.
- Man spricht von **Exkludierbarkeit**, wenn andere von der Nutzung eines Gutes ausgeschlossen werden können.

		Exklusionsgrad	
		= 1	= 0
Rivalitäts- grad	= 1	Privates Gut z. B. Apfel	Quasi-Kollektivgut z. B. Fischgründe
	= 0	Club-Kollektivgut z. B. Tennisanlage	Öffentliches Gut z. B. Deich, Leuchtturm, ...

Private Güter:

Nachfrager müssen sich zwingend an den Kosten der Bereitstellung beteiligen

Öffentliche Güter:

Nachfrager können öffentliche Güter in Anspruch nehmen, ohne sich an den Kosten der Bereitstellung zu beteiligen

→ Gefahr: Trittbrettfahrerverhalten

Wie kommen Sie als Anbieter in den folgenden Fällen an das Geld der Nachfrager?

- Erstellung, Instandhaltung und Betrieb eines **Leuchtturms**
- Durchführung eines **Feuerwerks**
- Bereitstellung von **Straßenbeleuchtung**
- Bau eines **Deichs**
- ...

Bei **öffentlichen Gütern** muss der Staat eingreifen, weil kein privater Anbieter diese Güter auf einem Wettbewerbsmarkt anbieten wird, da die Nachfrager das Gut nutzen können, ohne sich an den Kosten der Bereitstellung zu beteiligen.



Externe Effekte

- Auf einem funktionsfähigen Markt greift das **Verursacherprinzip**:
→ jeder Akteur kommt für die von ihm verursachten Kosten auf
- Von **externen Effekten** spricht man, wenn ein wirtschaftlicher Akteur durch seine Handlungen die Wohlfahrt von unbeteiligten Dritten beeinflusst, ohne dass er dafür bezahlen muss oder eine Entschädigung erhält.
- Man unterscheidet **positive** und **negative** externe Effekte



Bienenzucht

→ Obstblüte



Sanierte Häuserfronten

→ Stadtbild



Tabakkonsum

→ Nichtraucher



Abgase

→ Qualität der Atemluft



Bei **negativen externen Effekten** muss der Staat eingreifen, weil es zu einer Fehlallokation der Ressourcen im Marktsystem kommt (es wird zu viel produziert).



Informationsasymmetrien

Im Idealfall setzen sich auf Märkten die guten Qualitäten durch
→ Nachfrager belohnen überlegene Qualitäten mit Zufuhr von Kaufkraft

Aber: Können die Nachfrager auch immer gute von schlechten Qualitäten unterscheiden?



Ein schöner Weihnachtsbaum?



Hoher Anteil an Suchguteigenschaften

Ein leckeres Essen?



Hoher Anteil an Erfahrungsguteigenschaften

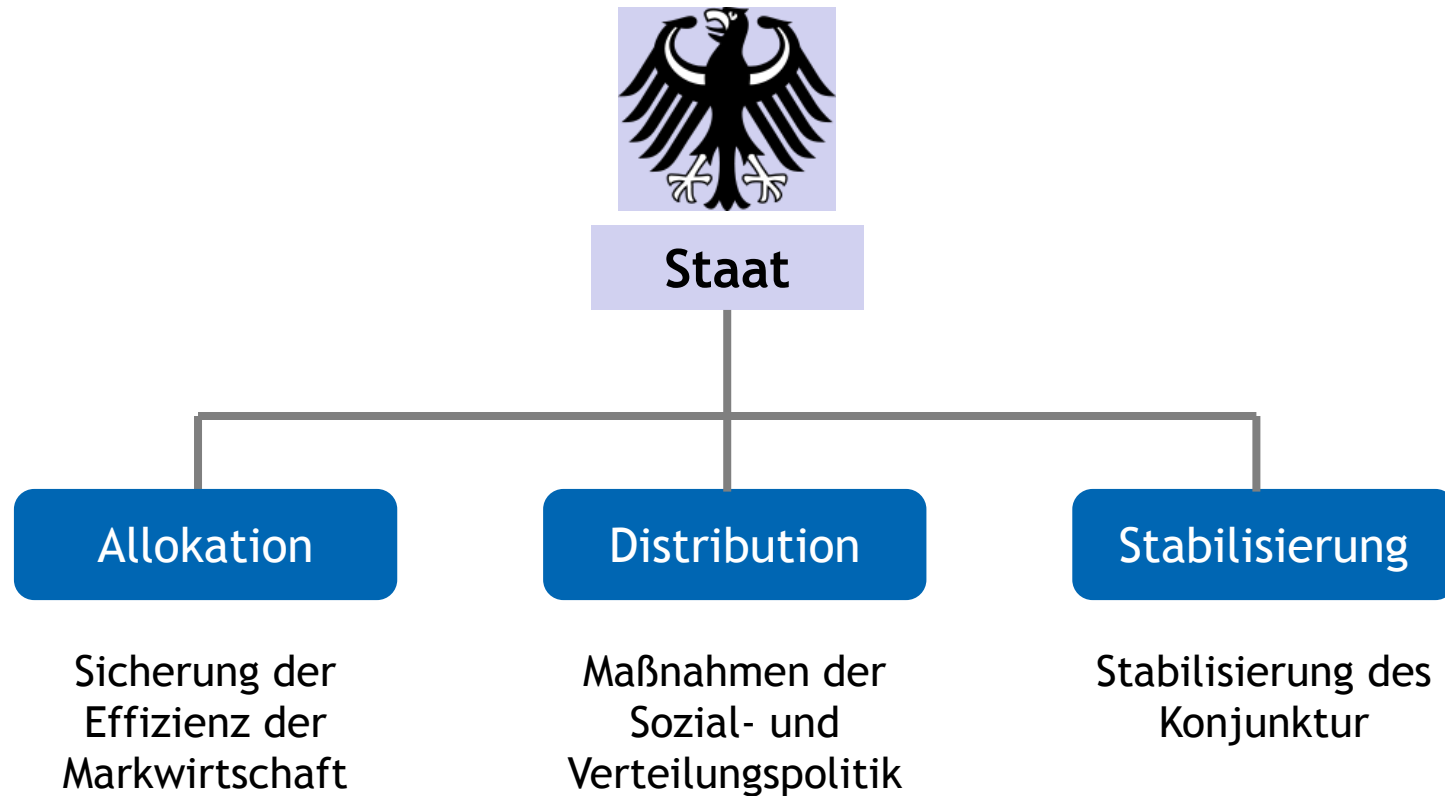
Eine sichere Geldanlage?



Hoher Anteil an Vertrauensguteigenschaften

Bei **Informationsasymmetrien** auf Märkten muss der Staat eingreifen, weil sich am Markt aufgrund der ungleich verteilten Informationslage nicht automatisch die besten Qualitäten durchsetzen.





Der Einsatz staatlicher Mittel ist nicht immer effizient.



- (1) Der Staat ist keine anonyme Organisation, sondern eine demokratisch legitimierte Institution zur Regelung der öffentlichen Angelegenheiten des Gemeinwesens.
- (2) Es gibt zahlreiche unverzichtbare Aufgaben, die der Staat übernehmen muss bzw. soll und das kostet das Geld.
- (3) Staatsausgaben setzen Staatseinnahmen voraus und die müssen zunächst einmal erwirtschaftet werden.
- (4) Die zentrale Staatseinnahmequelle ist das Steuersystem. Steuern haben aber auch eine Lenkungsfunktion.
- (5) Wofür Staatseinnahmen verwendet werden, ist zum Teil Gegenstand öffentlicher Debatten und politischer Prozesse.
- (6) Es gibt soziale, politische und ökonomische Notwendigkeiten für staatliche Ausgaben in einer Marktwirtschaft, aber nicht immer ist der Einsatz staatlicher Mittel effizient.